

Wilfried Härle: Sakramente

14-3 Fact-Sheet von Johannes Vorländer, Quelle: Härle Dogmatik, 532-569.

Sakramente gehören neben der Wortverkündigung zu den *austeilenden* Heilmitteln (media salutis exhibitiva), von denen das *aneignende* Heilmittel, der Glauben (medium salutis apprehensivum), unterschieden werden kann. Ein Handlungsvollzug ist nur dann Heilmittel, wenn er mit einer göttlichen Heilsverheißung verbunden ist, die er sinnenfällig darstellt.

Sakramente sind diejenigen Handlungsvollzüge, die primär etwas ‚leibhaft zu erleben‘ geben und mit einer göttlichen Heilsverheißung verbunden sind, welche sie sinnenfällig darstellen.

Das Sakrament spricht den einzelnen Menschen an, und zwar nicht nur als eigenen Leib, sondern zugleich als Glied des „Leibes Christi“, da es Kircheng Zugehörigkeit schafft oder voraussetzt. Der Sakramentsempfang setzt unmittelbare leibhafte Anwesenheit und einen Akt des Begehrens voraus.

Die Taufe

Obgleich die Taufe kein genuin christlicher Ritus ist, ist sie fest mit dem christlichen Glauben verbunden durch:

❶ Jesu Taufe im Jordan ❷ den Taufbefehl des Auferstandenen (Mt 28) ❸ die Tatsache, dass in der Geschichte des Christentums von Anfang an und in allen Regionen getauft wurde.

Die Taufe ist ein - einmaliges, unwiederholbares - symbolisches Sterben und Auferstehen mit Christus (Durchgang durch den Tod), das ein Mensch nur an sich geschehen lassen kann: er *wird* getauft.

Durch die Taufe wird ein Mensch in den „Leib Christi“ eingegliedert (Inkorporation).

Zudem ist die Taufe Beginn und Begründung des Christenlebens, hat somit den Charakter einer Neukonstituierung der Person. Die Taufe geschieht ohne menschliche Vorleistung und kann durch menschliches Verhalten nicht außer Kraft gesetzt werden, d.h., sie bleibt dauerhaft gültig. Sie ist aber wesensmäßig darauf ausgerichtet, dass sie Glauben weckt und so wirksam wird.

Das Verhältnis von Taufe und Glauben kann so verstanden werden, dass

- 1) Taufe den Glauben zur sachlichen Voraussetzung hat und nur gültig ist, wenn sie im Glauben empfangen wird. Sie ist die symbolische Darstellung des Glaubens, oder
- 2) Taufe darauf ausgerichtet ist, Glauben zu wecken. Sie ist die symbolische Darstellung des Heilsgeschehens.

Erwachsenen- oder Säuglingstaufe? Gegen alle theologischen Bedenken gegen die Säuglingstaufe bringt sie auf unüberbietbare Weise die Bedingungslosigkeit der göttlichen Heilszusage zum Ausdruck und überwiegt damit für Härle alle Bedenken.

In der **Taufverantwortung** stehen: die Paten als die Menschen, die dem Kind von seiner Taufe und dem, was sie bedeutet, erzählen - es also an die Taufe erinnern, die kirchliche Konfirmandenarbeit und die Pfarrerinnen und Pfarrer (Taufgespräch mit Eltern).

Das Abendmahl

„Abendmahl“ ist die beste unter schlechten terminologischen Alternativen (Eucharistie, Herrenmahl, Mahlfeier). Das Abendmahl ist die symbolische Anteilhabe des Menschen am „Leib Christi“. In ihm ist Christus präsent. Aber wie ist diese Präsenz zu denken? Der reformatorische Zwiestreit über „est“ oder „significat“ wurde in der Leuenberger Konkordie überwunden: „Im Abendmahl schenkt sich der auferstandene Jesus Christus in seinem für alle dahingegebenen Leib und Blut durch sein verheißenes Wort mit Brot und Wein“. Die Elemente des Abendmahls sind sinnenhafte Zeichen und verweisen auf Christus; gleichwohl sind sie die Sache selbst, und in ihnen ist Christus gegenwärtig.

Unwürdiges Verhalten beim Abendmahl liegt nach Paulus (1Kor 11,27-34) vor, wenn jeder für sich feiert und das Mahl als Sättigungsmahl missbraucht. Die eigentliche Gefahr besteht darin, dass der Mensch seine eigene Bedürftigkeit nicht empfindet und ohne Verlangen am Abendmahl teilnimmt.

Durch solches verachtende Empfangen der Heilmittel stumpft ein Mensch innerlich ab und seine innere Verhärtung wird für ihn selbst zum Gericht. So „isst und trinkt man sich selber zu Gericht“.

Diskutiert wird, ab wann die Zulassung zur Teilnahme am Abendmahl erfolgt: 1) mit der Taufe 2) nach einer Unterweisung im Kindesalter 3) mit der Konfirmation 4) wenn ausreichendes Verständnis vorhanden ist.

Das fehlende Verständnis von Kindern ist wie bei der Taufe kein Argument; es folgt dem Sakramentsempfang nach. Dem korrespondiert aber eine Abendmahlsverantwortung der Gemeinde, in Form von Hinführung und Erschließung dessen, was da geschieht.

[Die Beichte] ist ein Heilmittel, bei dem ein Mensch sich durch das Bekennen seiner Sünde für das Heil öffnet und Vergebung empfängt. Das Ziel der Beichte liegt darüber hinausgehend im Empfangen der Zusage „Dir sind Deine Sünden vergeben!“, wodurch ihm der Anbruch erfüllten Lebens, Heil, zuteil wird.

Die Beichte ist zwar mit einer göttlichen Heilsverheißung, nicht aber mit einem sinnenhaften Zeichen verbunden. Deshalb wird sie nicht zu den Sakramenten gezählt.